

Das Porträt:

Der Kleine Beutenkäfer *Aethina tumida*

Der Käfer *Aethina tumida* Murray (Ordnung: Coleoptera, Familie: Nitidulidae) wird im englischen Sprachraum als „small hive beetle“ bezeichnet, was man als „Kleiner Beutenkäfer“ übersetzen kann. Der Käfer kam ursprünglich nur in Afrika südlich der Sahara vor. Außerhalb Afrikas trat er erstmals 1996 im Süden der USA auf. Inzwischen hat er den Norden der USA und auch Kanada erreicht. Um eine weitere Verbreitung zu verhindern, wurde vom USDA (Amerikanisches Ministerium für Landwirtschaft) das Verbringen von Bienen in andere Bundesstaaten der USA untersagt bzw. an bestimmte Untersuchungen gebunden. Inzwischen ist der Käfer auch in Ägypten (2000) und Australien (2002) gefunden worden.

Lebensweise und Vermehrung

In Afrika, dem ursprünglichen Verbreitungsgebiet des Käfers, richtet er nur in schwachen Völkern oder auf Vorratswaben Schäden an. In Amerika sind aber auch normal starke Völker betroffen. Ein wesentlicher Grund dafür ist vermutlich das weniger stark ausgeprägte Abwehrverhalten der Italiener-Biene (*Apis mellifera ligustica*) und der bei uns verbreiteten Carnica (*Apis mellifera carnica*).

Der Käfer legt in der Beute größere Mengen an Eiern ab. Die Larven des Käfers leben vornehmlich auf und in Brut-, Pollen- und Honigwaben. Zur Verpuppung verlassen sie den Bienenstock und suchen den Boden in der Nähe des Stockeingangs auf. Die geschlüpften Käfer dringen erneut in Bienenbeuten ein. Die Entwicklungszeit vom Ei bis zum erwachsenen Käfer dauert ca. 4 Wochen. Die Käfer und ihre Larven können Waben mit Brut, Honig und Pollen inner- und außerhalb des Stockes befallen. Sie bilden dort Fraßgänge und zerstören die Zelldeckel. Hierdurch und durch den abgegebenen Kot beginnt der Honig zu gären und nimmt einen fauligen Geruch an. Bei starkem Befall verlassen die Bienen wegen der zunehmenden Störung den Stock.

Erkennen des Befalls

Der erwachsene Käfer ist je nach Alter hell- bis dunkelbraun. Seine Körperlänge beträgt mit 5 bis 7 mm knapp die Hälfte einer erwachsenen Arbeiterin. Während der Käfer fast überall im Bienenstock vorkommt, findet man die weißen, bis zu 12 mm langen Larven vorwiegend auf den Waben. Sie können leicht von den ebenfalls im Bienenvolk vorkommenden Larven der



Larven und Kleiner Beutenkäfer im Größenvergleich zur Honigbiene.
Foto: Bienenkunde Oberursel

Wachsmotte unterschieden werden, da sie an den Bauchsegmenten keine Stummelfüße besitzen und kein Netz oder Kokon spinnen. Die Käferlarven haben zudem eine Stachelreihe am Rücken.

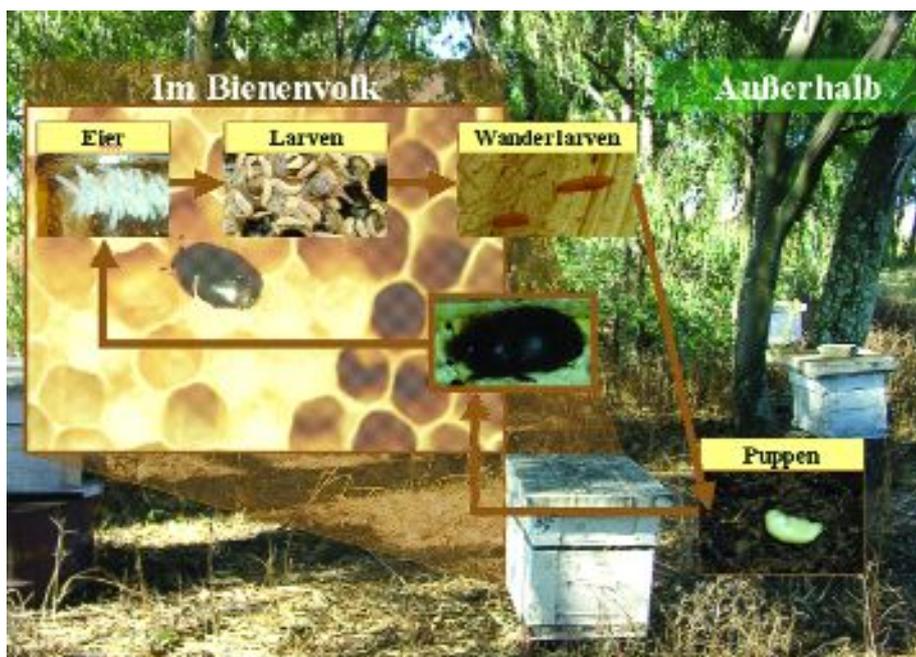
Bekämpfung

Eine erfolgreiche Bekämpfung ist bisher nur mit einem 10%igen Coumaphos-Streifen, dem „Checkmite“, der Firma Bayer möglich, der auf dem Beutenboden unter einer Wellpappe befestigt wird. Die Vorratswaben und gelagerte Honigwaben können damit jedoch nicht erreicht werden. Hier werden meist andere Giftstoffe eingesetzt. Es besteht jedoch die Gefahr von Rückständen in Honig und Wachs, und es ist wahrscheinlich, dass unempfindliche Käferlinien mittelfristig auftreten werden. Ein weiteres Problem besteht darin, dass der Käfer ganz im Gegensatz zur Varroamilbe auch außerhalb des Bienenstockes leben und sich fortpflanzen kann. Hier scheint er faulende Früchte als Nistort zu bevorzugen. Auf diese Weise kann es immer wieder zu neuen Infektionen kommen, auch nach erfolgreicher Behandlung eines Bienenstandes.

Verbreitungswege

Der Käfer ist äußerst flink und kann sehr gut fliegen, was zur schnellen Verbreitung beiträgt. Für die Bienenvölker in der EU könnte er ein ebenso großes Problem darstellen wie in den USA. Eine Gefahr der Einschleppung besteht bei Importen von Kunstschwärmen oder Bienenvölkern. Königinnen und Begleitbienen können dagegen leicht kontrolliert werden bzw. werden nur selten Überträger sein. Danur in wenigen Ländern eingehende Untersuchungen zur Verbreitung des Käfers durchgeführt werden, muss allgemein vor Bienenimporten gewarnt werden.

Dr. Wolfgang Ritter
CVUA Freiburg, Tierhygiene
Am Moosweiher 2, 79108 Freiburg
ritter@bienengesundheit.de
Dr. Peter Neumann
Martin-Luther-Uni Halle-Wittenberg
Institut für Zoologie
Krollwitzer Straße 44; 06099 Halle/Saale
P.neumann@zoologie.uni-halle.de



Der Käfer legt in der Beute Eier ab, aus denen sich Larven entwickeln. Sie verlassen als Wanderlarven die Beute und verpuppen sich im Boden in der Nähe. Der geschlüppte Käfer dringt wieder in die Beute ein.
Schema: Dr. Peter Neumann